Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 39

Artikel: Das Lager von Chalons

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und die Bauern? Daß die Theilnahme der Bauern nicht so groß war, wie sie zu wünschen gewesen wäre, und daß dieser Mangel an Theilnahme eine der Ursfachen des Scheiterns des ganzen blutigen Unternehsmens sein werde, erkannten die aufständischen Bolen schon, als ich unter ihnen weilte.

Der polnische Bauer ift burch bie Vernachlässigung und Unterdrückung von der Mitte bes fiebzehnten bis zu Ende bes achtzehnten Jahrhunderts 'zu fehr alles Volksgefühls beraubt worden, als daß bei ihm jene allgemeine Theilnahme zu erwarten gewesen ware, wie bei ben übrigen Stanben. Jedoch ift bie Erkenntniß biefes Uebelftandes allgemein, besonders feit Rosciuszfo's edeln Bestrebungen; in ben letten Jahrzehnten ist grundfählich allgemein und werkthä= tig für die geistige und leibliche Bebung bes Bauern= standes gearbeitet worden, wie dies der Zustand vie= Ier Dorfer, die Berkehrsweise zwischen vielen Buts= herren und Bauern zeigt, und eine der ersten Sand= lungen der polnischen Volksregierung war die Aufhebung ihrer Lasten. Auch waren bie Bauern in vielen Gegenben bem Aufstand burchaus nicht abge= neigt, namentlich nicht im Lublin'ichen, wo bie mei= ften Senfenmanner aus ihnen gebildet waren, wo in einzelnen Gegenben, wie man mir verficherte, fie nur auf Anführer und ben Befehl zu allgemeinem Aufstand warteten. Um verbächtigsten waren die Bauern ru= thenischen Stammes und baber griechisch=katholischen Glaubens. Doch auch viele von biefen waren ganz willig zu Dienftleiftungen.

Wie wichtig bie Stimmung bes Landvolkes, na= mentlich für die Verbindungen fei, fühlte ich bei Bergleichung der Hulfe ber Bauern, die mich auf einem Beuwagen burch einen Wald über die galizi= fche Grenze ine Innere von Rongreß= (ruffifch Ro= nigreich) Polen gebracht, einer= und ber Befahr an= bererseits, bie einem hobern Regierungsbeamten und mir im Innern brohte, als wir, furz nachdem wir auf ber großen Strafe Spuren von ber Nahe ruffi= fcher Truppen begegnet, auf unferer Bricgka einen Seitenweg einschlagen wollten. Da standen 3 ru= thenische Bauern bei einem geschloffenen Batter und verweigerten tropig ben Durchlaß. Und rettete aus ber Gefahr bas angenommene hochfahrende Benehmen bes Beamten, welcher ben Ruffen fpielend feinen ruffi= schen Pag vorwies, und ben verblüfften Bauern tuch= tig ben Text las, als fie folden nicht lefen konnten. Sie öffneten bas Batter und wir schlüpften burch. Der Treue von Bauern=Rutschern mußte ich mich unzählige Male überlaffen und bewunderte dabei ihr Geschick im Ausspähen und Ausweichen ber Mos= fowiten. Dagegen glaube ich es wieber ber Mel= bung eines Bauern ober hirten von meinem Durch= marich burch bas lette Grenzborf an ber preußischen Grenze zuschreiben zu follen, bag ich im letten Au= genblick vor Verlaffen bes ruffisch=polnischen Bobens bie größte Befahr lief, von einem Reiter gefangen genommen zu werben.

Solche Erlebniffe haben mir aufs Tieffte bie Wich= tigkeit eingeprägt, welche für die Erfolge der Krieg= führung in der Theilnahme des Bolkes liegt.

Da wir in dieser Beziehung mit vollstem Ber= trauen auf unser Volk bauen konnen, so sehe ich barin eine unendliche Steigerung unferer Wehrfraft, finde aber die Vorbereitung zu ihrer Ausnutung viel ju wenig vorbereitet. Solche Vorbereitungen werben erft beim Ausbruch eines Krieges viel zu wenig um= faffend und eingreifend, viel zu mangel= und luden= haft getroffen. Sie würden unberechenbar viel wirk= famer fein, wenn fie ichon im tiefften Frieden ge= troffen wurden. Roftbare und großartige Unftalten find bazu nicht nöthig, wohl aber eine burchbreifende Berftandigung mit allen Bertretern der Bevolkerung. Es ift bies ein viel zu vernachläffigter Zweig unfe= res Wehrmesens und ware eine fehr ichone Aufgabe für bie Wehrbehörden nicht bes Bundes, fondern ber einzelnen Stänbe.

(Fortsetzung folgt.)

Das Lager von Chalons.

(Bon einem höhern Breugen : Offizier.)

T.

Wir fuhren in Paris von ber schönen Wartehalle ber Strafburger Bahn (Ditbahn) um Mittag aus, ben gartenumgebenen Borftabten entlang, ließen bie Befestigung hinter une, trafen auf bas frifche Land, von bem mancher Pariser wohl nur traumen, aber felten fich baran erquiden fann, Meudon hindurch, rechts Wiesengrunde, links Weinberge, Chateau Thierry, Epernay, und haben nicht verfaumt, ber Champagne Bohl mit einem nur hier möglichen Glase zu trinken, nach Chalone-fur=Marne, beren grunes ruhig fließenbes Waffer wir wiederholentlich überschritten hatten. Jebe Lockung der Omnibus= futscher, die Reize Chalons mit ihrer Bulfe fennen au lernen, trifft bei uns auf taube Ohren. En avant, bem Kaiser nach, ist die Losung, und bald führt uns ber Bug über bie einformigen Flachen ber Champagne pouilleuse mit einem einzigen Saltepunkte nach bem Ziel unseres Strebens, Camp Mourme= Ion. Die Entfernung von Chalons beträgt per Bahn 55 Minuten. Der Bug ift ftart befett. Der bei allen Gafthöfen anlegende Omnibustutscher versichert uns feierlich, es fonne über unfer Unterfommen fein Zweifel fein, Raum in Maffe fei vorhanden; und er hatte Recht, Raum war schon ba, aber fo bela= gert, daß es ben Anschein hatte, als muffe jeber neu Eintretende ein Voreramen im Bivouakiren machen. Endlich thut eines hartnäckig gegen bie Möglichfeit, uns zu beherbergen, streitenden Citonens Mund fich auf, er fombinirt, es sei ba noch ein Zimmer; wenn beffen Befiger nichts bagegen einwenbe, konne er uns placiren. Der Bevorzugte war nicht ba; wir war= teten bemnach seine Rudfehr und Bewilligung auf

seinem Zimmer ab. Er wollte später von einem fen Bertheibigung der tapfere Bischof St. Aignan ibullischen Busammenleben in einem Raume, beffen Hauptzierde die Illufion war, fich nicht auf offener Straße zu befinden, barum nichts wiffen, ba er be= reits drei herren Beherbergung auf eigene Roften feiner Bequemlichkeit zugefagt, und fo wurden wir endlich in einen mufteriöfen Raum bes hinterhaufes untergebracht, wo funf Betten ftanden; Fenfter ent= behrte dieser bescheidene Speicher ganglich; wem es um Luft zu thun fein follte, mag die nach bem Sofe führenden Speicherthuren öffnen. Das Nothwen= bigste an Luftwechsel beforgen außerbem jene breiten Lattenspalten an ben Giebelseiten. Auf ben erften Blick gibt die Ausstattung des Raumes den Gindruck einer Rumpelkammer. Alle alten Gefchirre, nämlich Mobiliarstucke, haben hier Plat gefunden. Den Bug an ben Spalten abzuhalten, bient ein Feten alter Bobelins aus wer weiß welchem Reudalschlosse. in Teppiche hat sich ber Fuß nicht zu verwickeln. Aber man ift im Lager. Noch wenig Wochen, und biefe Raume werden nichts als Schuppen ftatt ihrer gegenwärtig menschenfreundlicher Berwerthung fein; alle die militärische Herrlichkeit ist bann zu Ende bis auf ein Regiment, bas fur ben Winter ben Play bewacht.

So betraten wir bas Lager von Mourmelon. "Wer vor acht Jahren die weiten Gbenen, beren Raum heute bas Lager von Chalons einnimmt, burchmaß, mag fich wohl mit Recht gefragt haben, was der Schöpfer fich babei gedacht, mitten im Ber= zen des luftigen, fruchtbaren, schonen Frankenreichs ein Land bestehen und brach liegen zu laffen, so me= lancholisch und muftenahnlich, wie die staubige Cham= pagne." (Champagne pouilleuse.) So ruft ein Feuilletonist ber Franche Comte an ber Spite eines Artifels über bas Lager von Mourmelon aus. Ueber ben oben Saiden, baumlos, bas fparliche Gras ver= fengt vom Sonnenbrande, an bem magere Schaf= herden ihr kummerliches Futter fanden - über die= fem Boden, der feiner Bebauung jede Frucht zu ver= fagen ichien, ichwebte ber Beift ber Beschichte, bem Abler gleich, im einsamen Fluge. Es find die Campi Catalaunici. hier mogen fich, wie die Phantafie unseres Raulbach fie uns so geifterhaft vorführt, noch einmal und immer wieder die unverfohnten Manen ber erschlagenen hunnen und Romer zu nächtlicher Weile meffen; hier liegt, noch fichtbar, als seien erft Jahrzehende und nicht Jahrhunderte darüber hinge= rollt, bas freisrunde Lager Attilla's, in bem bie Barbarei jum letten Male fchlief, bis Aëtius fie wedte und die Gottesgeißel vernichtete. Das Schopfungsbekret Napoleons vom 15. November 1856 gur Errichtung bes Lagers warf ben Samen ber Kruchtbarkeit und nütlichen Berwerthung in biefe von der Natur ftiefmutterlich behandelten und dem himmel wie der Geschichte allein überlaffenen Grunde. Es wird uns, ehe wir uns barüber verbreiten, wie fehr bas Werk feinen Meister lobt, nicht zu weit führen, einen Blid auf bie Zeit zurüdzuwerfen, wo ber Völkerstrom bes großen Schthen hier sein Bett und Ruhe suchte und ewige Ruhe im Sande der

leitete, bis Aëtius Erfat brachte, fand, fich guruckziehend, 12 Kilometer von der Stadt Chalons, nahe am Tempel ber Minerva (Fanum Minervae), zwi= schen den Dörfern Cuperly und La Cheppe ein rö= misches Lager von beträchtlichem Umfange und groper Stärke. Es biente ihm ausreichend als Stütpunkt, von hier aus Rheims, das er im ersten An= laufe genommen, Chalons, das fich ihm unterworfen, zu bocken und einzuschließen, was die Beweglichkeit feines heeres von 250,000 Mann hemmen konnte. Er versammelte bort bie Frauen, die Gefangenen, die Wagen, die Roftbarkeiten. Seine Reiterhorden lagerten umher. Und von den Sohen, wo er, faum 3000 Toisen entfernt von ben hunnen gelagert, stieg Aëtius nieder, der alte Freund des Afiaten von Ra= venna ber, fich nun mit ihm zu meffen und bie Schmach von 68 Jahren an den fremden Gindring= lingen zu rachen. Das Glud entschied fich fur Aë= tius. Furchtbar wogte ber Kampf. Das Flüßchen Buffn, vorher fast ausgetrocknet, schwoll an vom Blute, das fich barin ergoß, und wer, verwundet, Labung baraus schöpfen wollte, trank fich den Tod aus dem Todesblute der Bruder und Keinde. Ginen Augenblick stutte ber sieggewohnte Sohn ber Steppe. Das Gorgebild ber Niederlage ftarrte ihn an. Er wollte den Tob des Codrus fterben. Dann aber löf't fich bes Fürchterlichen Heer, er felbst voran, in wilder Flucht auf. 160,000 Leichen bedecken bas Schlachtfeld. Aëtius ift zu erschöpft, ihm zu folgen. Attilla's gebrochene Kraft ist immer noch ftark ge= nug, die julischen Alpen zu übersteigen, fich auf Aquilcja zu werfen, die Tiara zu bedrohen; Papst Leo weiß ihn zu beschwichtigen, er zieht fich zurück, um in ber norischen Winterraft und unter bem Dol= de ber ichonen Ilico, ber er Eltern, Beschwifter, Volk geraubt, in ber Brautnacht zu fterben. So fiel ber Kolog ber incarnirten Barbarei, ber Schlachten= gott ber Buftenföhne. "Nördlich von Sens," fo fagt Amedee Thierry, bem wir in diesen Angaben ber Hauptsache nach folgen wollen, "zwischen bem Thale der Yonne und dem der Aisne, entwickeln fich auf einer Längen-Ausdehnung von 200 Kilometern (50 Lieues) und einer Breite von 140-160 Kilo= metern (35-40 Lieues) Gbenen, von tiefen Aluffen burchschnitten, benen schon im fechsten Sahrhundert die Romer den Namen Campania gaben. 3m Norben bavon erheben fich bie Gebirge ber Arbennen, die fich zwischen diefe burren, wellenformigen Gbenen und bie tiefliegenden, aber fruchtbaren Flachen Bel= giens ichieben. Sie machen in ihrer gleichmäßigen Höhe am Horizonte ben Gindruck einer fünstlich auf= geführten Mauer. Bu den Zeiten der hunnen freuz= ten fich zwei Römerstraßen bei Durocatalaunum, dem heutigen Chalons=fur=Marne. Zur Deckung ihrer von Bar le Duc nach Rheims führenden Strafe und auf bem Wege von Chalons nach Suippes, einige Meilen vom ersteren entfernt, hatten bie Romer eine Berschanzung eingerichtet. Attilla hatte, für seine Ravallerie-Maffen Terrain zu gewinnen, sein Auge längst auf diese Gefilde geworfen. In gleichem Be= Saiben fand. Attilla, von Orleans abgewiesen, bes- burfniffe ftand Abtius. Die beiben Gewitter, welche

die Luft für Jahrhunderte zu reinigen hatten, muß= ten in einem weiten Raume auf einander treffen. Es ift nicht anzunehmen, abseiten der Berficherung fammtlicher Chroniften jener Zeit, daß Attilla felbst dieses Retranchement aufgeworfen. Die asiatische Baft ließ folche Borficht faum zu. Die Formation ber Wagenburg war wohl das Höchste, was Ban= balen und Alanen jemals in vorübergehender For= tififation geleistet haben. Mit einem Worte, fie fet= ten sich oder vielmehr alles das, was fie, ihre Rampf= luft nicht zu beengen, fichern wollten, in bas von ben Romern verlaffene Reft. Gin Erdwall, in vier= zehn Jahrhunderten granithart verdichtet, 25 Metres hoch, steigt steil um bas freisrunde Lager auf. Da= vor befindet fich und die Walllinie begleitend, ein 6 Metres breiter Graben, an der Contre=Escarpe ein Revetement von 15 Metres Höhe. Die Ibee bes Glacis war also vorhanden. Die Walllinie hat ei= nen Umfang von 1792 Metres, ber freisförmig ein= geschlossene Raum einen Flächeninhalt von 243,448 Quadratmetres. Im Nordosten unterftütte bie Flanke biefes Werkes, gab bem Graben und ber Befatung Waffer das noch heute vorhandene fleine Flügchen Noblette. In der Umgegend weit umber zerftreut find kleine Graber von verschiedenem Umfange zu finden, die auf bas funfte Jahrhundert gurudbati= ren und in benen man, als ber Kaifer 1857 Nach= grabungen angeordnet hatte, Schalen, Topfe, Me= baillen und eiferne Berathe fand."

Wenn bas Wort mahr ift, bag man, um Frieden zu haben, Krieg erzeugen muffe, bann hat Guerard in einer 1858 herausgegebenen Brofchure (Camp de Chalons, Attilla et Napoléon III, la barbarie et la civilisation) zu der im prunkhaften Kaiser= Palmenftyle gemachten Parallele Recht. Sier jeden= falls scheint bas Raiserthum l'épée zu fein. Aber es läßt fich nicht läugnen, man ist nicht allein bar= auf ausgegangen, Exergirplate zu bestimmen, Belte und Baracken zu errichten; um biefe Militar= Noma= ben-Colonie regt fich neues frisches Leben. Der Bo= ben, diefer freidige Rebell gegen alle Rultur, muß fich zur Begetation, gur Fruchtbarteit bequemen, bem "leichten Belte bes Solbaten" folgt ber Spekulant und wird habitant, Billen und Fleden bilden fich, der Wohlstand entsteht. Das Städtchen Mourme= Ion gablte 1852 399 Ginwohner und weist heute mehr als 5000 auf.

Das Leben im Felbe kennen zu lernen, bilbet offenbar die einzig richtige Schule für den Soldaten.
Wie der Raiser Napoleon III. selbst sagt und Guerard nach ihm, so wußten die Römer schon sehr genau, wie nachtheilig die Städte mit ihren abziehenden und entnervenden Freuden auf die Hebung für
die Anwendung im Kriege. Die Römer bauten daher überall isolirte Lager; die Disziplin fand dort
ihr Gewicht. Die Garden der Prätorianer stürzten
die Republik, brachten die Könige um Thron und
Leben und Rom an den Rand des Abgrundes. Sie
waren die Letzten es zu halten, aber sie machten Politik. Manövrirt werden sie selten genug haben; der
Palast, das Vorzimmer bedurften ihrer steten Gegen=

wart. Im Lager bilbeten sich frei von Sittenversberbniß und ber Camarilla Generale ersten Ranges, wie Germanicus und Agricola, aus.

Die Position bes Lagers von Chalons eignet sich vorzüglich zur Ausführung großer Manöver. Es nimmt bas weite Plateau zwischen Marne, Aisne und bem Thale von Argonne ein. Rleine Bache burchschneiben es, ausreichend, mit ihrem Baffer= vorrath eine große Armee verforgen zu konnen, ohne fie irgendwie an ihrer Entfaltung zu hindern. Der Boden besteht aus trocenen Erben, Kreibe und Sand. Bwischen ben Fluffen la Suippe und la Beele ge= legen, bie es westlich und öftlich begrenzen, hat bas Lager im äußersten Norden zur Fluggränze den Che= neu, Silberpappeln und Weiben geben ihm ein me= lancholisches Aussehen. Im Süden bilbet die von Chalons nach ber Suippe führende Strafe bie Branze. Beometrisch bezeichnet, bilbet es ein unregelmäßiges Trapez, aber man wurde es in ein Rechteck einpaf= fen fonnen zwischen ben vier Stabten St. Silaire, le Grand, Mourmelon le Petit, Cuperly und Suip= pes. Der Boden, hier und ba leicht gewellt, hat einen Untergrund von Sand und Rreibe vermischt. Lettere lagert nur einen Meter tief. Die Beschaf= fenheit bes Untergrundes verhindert burch beffen ftarte Abforbtionsfraft, bag Naffe fich jemals barin lange halten ober Rothlachen fich bilben konnen. Selbst Ameisen und anderes Ungeziefer bes Bobens verschmähen ihn zur Freude ber sonft bamit Be= plagten.

Inzwischen hat er freilich neben biefer nicht genug ju fchatenben Gigenschaft auch ben Bluch ber Ste= rilität überkommen. Nur garte Grashalme sproffen barauf. Die Runft muß hier Alles thun. Man ließ bem Raiser Grund und Boden billig ab, als feine Absicht laut wurde, ein stehendes Lager hier zu grunden. Man hat inzwischen versucht, die cham= pagner Sahara auch burch Baumpflanzungen bem Charakter einer Dase naber zu bringen. Jebenfalls hat das Auge damit wohlthuende Ruhepunkte, die Feuchtigkeit einige Anziehung bekommen. Und bei Nennung ber Feuchtigkeit gelangen wir auf einen für bie Anlage bes Lagers und feine Gigenschaften bochft wichtigen Bunkt - bas Waffer. Die Frangofen fa= gen, daß nachst bem Schwamme fein Befen mehr Mluffigkeit absorbire, als ber frangofische Solbat. Honny soit qui mal y pense. Er ist mäßig, aber ohne Waffer kann er nicht bestehen. Und er braucht es nicht allein, von ber Anstrengung ber Sommer= übungen, bem falfigen Staube, ben er aufschluckt, fich zu erholen und baran zu erfrischen, er muß es haben, um feine Speifen zu bereiten, die Gartchen ju begießen, seine Haartoilette zu machen. Die Fluffe la Suippe und la Besle find für ben Lager= gebrauch zu entfernt; Cheneu liegt nahe, aber er hat bie Laune, in ben Sommermonaten, wo man feiner am meiften bedurfte, auszutrodnen. Was baher bie Oberfläche verfagte, hat man tiefer fuchen muffen. Man hat nur einige Meter in bem falfigen Boben bohren burfen, und wenn auch nicht, wie die Lager= fage berichtet, einen unterirdischen See, fo boch Baf=

Unwendung ber Pumpe und ber Biehbrunnen in je= ber beliebigen Quantitat mit Leichtigkeit gefcopft werben fann. Es befist eine fostliche Frische, und weit entfernt bavon, schaben zu konnen, wirft es, Dank bem Nieberschlage ber kalkigen Salze, vortheil= haft auf bie Gesundheit. Das Lager von Chalons liegt 130 bis 140 Meter über ber Meeresfläche, hoch genug, um ber Luft ebenfalls gefunde Wirkung bei= zumeffen. Das Lazareth bes Lagers gahlt benn auch gegenwärtig nicht mehr als 200 Kranke, bei 30,000 Mann, ben Strapagen bes Sommers und ben noch ungewohnteren bes Lagers. Nur ber häufige unb ftarte Klimawechsel läßt Manches zu wünschen übrig. Es ift allen Winden ohne jeden Schutz zugänglich, die Barometer und Thermometer variiren unaufhör= lich ohne jeden Bestand; man kann sich nur burch bas Zaubermittel "Flanell" gegen folche Unbill schüten.

Batte ichon ber Marichall von Sachsen ben Be= danken erfaßt, die Gbenen von Chalons mußten als militärisches Lager verwerthet werben, fo begriff je= benfalls Rapoleon I. vollkommen bie ftrategische Be= beutung bieses Punktes, ber es 1814/15 vor ber In= vafion hatte bewahren konnen. Der gegenwärtige Raifer, ber ben Pfaben ber Cafaren und bem feines großen Oheims mit hoher Ginficht folgt, ift ber Erbe und Testamentevollstreder biefer Bebanten geworben. Er wohnt fo einfach auf bem hochsten Punkte bes Lagers, wie ber erfte Solbat. Sein Pavillon, blau und weiß angestrichen, baburch und burch feine Form einem großen Belte ahnlich, zeigt innen und außen bie größte Ginfachheit. Das Ameublement enspricht ben Raumen. Zwei kleine Flügel haben ebenfalls nur ben rez de chaussée. Der rechte enthalt ci= nen Empfangsfalon, ber linke ben Speifefaal. Das Sauptzelt ein Borgimmer, ein Toilettegimmer, einen fleinen Salon, ein Schlafzimmer. hinter biesem Sol= batenpalast befinden sich die Baracken für den Tele= graphen, für bie Dienerschaft; Ställe und Remisen, Bartenhäuser in einem fleinen Park aus Zwergfichten. Man hat von biefer faiferlichen Refibeng aus den Ueberblick über bas gange Lager.

Der Umfang bes Lagerraumes, ungefähr 12,000 Hektaren, ift 300 Mal größer, als ber bes Mars= felbes bei Paris. Seit 1857 ist bas Lager burch eine Zweig-Gisenbahn mit Chalons verbunden, die fich an die Linie der Oftbahn (Baris-Strafburg) auschließt. Sie burchschneibet bas Marnethal unb wendet fich bann rechts nach bem Städtchen St. Martin, von dem öftlich fie die Marne und beren Seitenkanal überschreitet. Die Totalentfernung be= trägt 25 Kilometres. Die Brude über die Marne hat zehn Bogen. Gine Militärstraße führt von ber Station Betit Mourmelon nach bem hauptquartier. Sie läuft den Fourage-Magazinen und der Felbba= derei entlang, wendet fich hier und fteigt leicht ge= boicht gegen ben Cheneu an, ben fie auf einer leich= ten Brude überschreitet, bann fich wieder etwas fentt bis nach bem Sauptquartier bin. Die birekte Gi= fenbahn nach Verdun=Met-Thionville ift in Angriff, ift fie vollendet, fo wird bas Lager brobend genug

bastehen. Es ist bie Avantgarbe ber Armee, und bie Straffen über Köln, Koblenz, Strafburg, Mainz liegen fast gleich entfernt und offen ba. Das Lager von Chalons ist fein Luftlager.

(Fortsetzung folgt.)

Veterinairsachliches von Amerika; hauptsächlich aus dem Conföderations-Kriege 1861 und 1862.

Bon Dr. Afche=Berg, außübendem Arzte zu New=Pork.

(Fortsetung.)

Winter war im Campe zu Virginien fast hinter uns, als wir am 10. März 1862 hunters Chapel verließen, fagte ich bevor, und fühle ich die Roth= wendigkeit, noch einige Worte von ihm speziell zu reben. Das Klima Amerikas ift natürlich bei ber immensen Ausbehnung bes Landes fehr abweichenb. In nördlichen Gegenden, wie Albany, New=York, Phi= labelphia, Baltimore 2c., barf man basselbe im Ban= gen nicht merklich von bem bes mittleren Deutsch= lands verschieden nennen, und bie zwei einzigen Ausnahmen mögen ber schon beregte so sehr schöne und lange Herbst, ben man hier hat, machen, sowie bie oft schlagflußähnliche kraffe Luftabwechslung mit scharfen Winden. Auf ben heißesten Tag von 100 und mehreren Graben Site, wo viele Berfonen, ben brennenden Sonnenstrahlen ausgesett, am Sonnen= stich zusammenstürzen, folgt nun plötlich eine Ruhle, fast Ralte zu Abend ober zur Nacht, die uns frieren läßt, wogegen wieber andere Nachte gum Erstiden schwül und schlafraubend find. Das fübliche Birginien aber, in bem wir gur Beit une, als ben Gin= gang in Feindes Land befanden, hat ichon bebeu= tend abweichende Temperatur von New-York. Die Sonne scheint vielleicht nicht mit heißeren Strahlen wie ba, aber fie fteht langer am himmel und wird burch bie vermehrte Dauer um fo empfindlicher. Der Winter ift bagegen gelinde; benn ben, im Ban= gen feltenen, beute etwa einen halben bis zu einem Kuße hoch gefallenen Schnee leckt schon morgen, spä= testens übermorgen die Sonne beim Durchbruche fort. Dafür hat man den Regen hier bis zur Ueberfätti= gung, Regen mit Schnee und Gis mit ober ohne furchtbare Gewitter, an bem einen und bem andern Tage, auf Stunden oder ununterbrochen, Regen, so eifig falt, ein Wind, fo schneibend, daß er bie Luft zum Athmen verbickt. Von Mitte November 1861 an bis medio Marg 1862 hatten wir allein bort, nach meinem barüber geführten Witterungsjournale nicht mehr benn 141 Mal Regen in 181 Tagen! Es follte freilich bieses Jahr auch eine besondere Ausnahme in Birginien mit ber ewigen Näffe ma= den, vielleicht führte bas land einen Bernichtungs=